№ 4528. Mittwoch, 6. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalmajor a. D. Minameyer den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Rittmeister Frhrn. Roth v. Schreckenstein und dem emeritirten Rector Steinberg zu Königshütte den Rothen Adlerorden 4. Kl, dem Kammerherrn v. Helldorf auf Gleina den K. Kronenorden 3. Kl. dem Lehnschulzengutsbesitzer Klessen zu Weserem das Kreuz der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, dem Schullehrer Wichmann zu Thielbner den Adler der 4. Kl. desselben Ordens, dem Grenz-Aufseher Herde zu Schlaney dem Steueraufseher Elsner zu Breslau und dem Steueraufseher Trogisch zu Glatz das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Fischer Voigk zu Guben die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den bisherigen General-Secretair und Geh. Regierungsrath Heinrichs zu Hannover zum Präsidenten der General-Commission für die Provinz Hannover mit dem Range eines Raths 2. Kl., den bisherigen Regierungsrath Niemeyer daselbst zum Geheimen Regierungsrath mit dem Range eines Raths 3. Kl., ferner die Landes-Oeconomie-Commissaire Keck zu Stade und Brügmann zu Hannover zu Oeconomie-Commissions-Räthen zu ernennen.

Der K. Landbaumeister Stephany zu Breslau ist zum K. Bauinspector ernannt und demselben die Bauinspectorstelle zu Reichenbach verliehen worden. — Der Kreisrichter Coste zu Alt-Damm ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Stargard und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stargard, ernannt worden.

Bei der am 5. d. Mts. beendigten Ziehung der 4. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf No. 91,117. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 55,187. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 12,860. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 55,711 und 82,637.

39 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 1854 4083 4612 11,641 12,572 15,568 16,123 22,210 23,590 24,836 25,034 26,627 28,197 36,804 37,111 38,151 40,588 42,072 49,324 53,032 54,730 55,827 55,868 56,236 59,141 63,725 67,103 67,765 69,548 70,288 74,091 75,060 77,627 79,376 79,881 83,671 84,819 89,778 und 90,000.

45 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 56 3670 5374 7330 9321 11,770 14,716 16,199 16,690 17,917 21,654 23,242 23,939 25,001 26,953 28,314 29,273 31,799 33,084 33,207 36,690 36,847 37,935 42,534 43,989 51,344 51,465 53,133 59,067 61,807 62,788 66,648 69,051 69,586 69,791 69,973 71,328 73,921 74,842 76,289 78,275 87,063 87,376 91,474 und 92,689.

52 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 610 1119 2228 4669 7945 11,211 12,858 14,222 15,939 16,448 22,804 23,309 28,723 28,811 29,434 30,654 32,014 32,134 36,731 38,226 38,731 40,794 42,094 42,239 44,346 46,485 46,586 46,621 49,817 51,528 52,419 52,470 52,515 54,533 56,532 57,184 61,612 63,902 66,629 66,685 69,328 72,765 76,072 76,138 76,956 78,844 80,866 84,269 87,562 90,787 91,863 und 93,138.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 6. Novbr. Der heutige „Moniteur" meldet, daß gegenwärtig der Kirchenstaat gänzlich von den Insurgentenbanden gesäubert ist. Die italienische Regierung hat ihren Truppen den Befehl zugehen lassen, die von ihnen noch besetzten Grenzpunkte des Kirchenstaates zu räumen und sich auf italienisches Gebiet zurückzuziehen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 5. Nov. Die Zeitungen veröffentlichen Einzelnheiten über den Kampf bei Monterotondo. Hiernach hatte Garibaldi sich schon bereit erklärt, sich zurückzuziehen und befand sich auf dem Marsche in der Richtung nach den Abruzzen, als er nahe bei Tivoli durch 12,000 Mann päpstliche Truppen angegriffen wurde. Die Garibaldianer waren nur 3000 Mann stark. Der Kampf war heiß und erbittert. Die Verluste der Freiwilligen sind sehr bedeutend. Den Verwundeten ist sofort Pflege zu Theil geworden. General Nicotera ist mit seinen Offizieren schon in Neapel eingetroffen.

Paris, 6. Nov. Der „Moniteur" meldet: Es gelang dem General Garibaldi vom Kampfplatze zu entkommen und die italienische Stadt Terni zu erreichen, von wo er nebst seinen beiden Söhnen Menotti und Ricciotti durch die italienischen Behörden nach Florenz geführt worden ist. (Nach der „Opinione" ist Garibaldi nach Spezzia abgeführt. Die Postverbindung mit Rom ist jetzt wieder hergestellt.)

Paris, 5. Nov. Der „Moniteur" bestätigt die Niederlage der Garibaldianer bei Tivoli und fügt hinzu, die Flucht der Freiwilligen sei eine ungeordnete gewesen; dieselben sollen auf dem Schlachtfelde 3000 (?) Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen gelassen haben. — General Riccotti, Befehlshaber der italienischen Truppen, hat an der Grenze die Entwaffnung von 4000 (?) Garibaldianern vorgenommen, welche sich auf italienisches Gebiet zurückziehen wollten.

Paris, 5. Nov. Abds. „Patrie" meldet: Unter den bei Tivoli gefangenen Insurgenten befinden sich zahlreiche italienische Deserteurs und Officiere, welche den Abschied genommen hatten. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht, daß mehrere Regimenter der Armee von Paris Marschbefehl erhalten hätten, für unbegründet. Die römische Expedition solle auf die Divisionen Dumont und Bataille beschränkt bleiben. — Der Kaiser Napoleon hat erst heute Abend dem General Lamarmora Audienz ertheilt und vorher denselben gar nicht empfangen. Die Nachricht der Presse, daß die franz. Regierung an das italienische Cabinet ein Ultimatum gerichtet habe, ist unbegründet.

Paris, 4. Nov., Abds. „France" meldet, die Maschinenarbeiter hätten sich in Folge der Schließung einiger Werkstätten im Quartier Saint Martin dort zusammengerottet, sich jedoch auf die erste Aufforderung der Behörden zerstreut. Es seien jedoch mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Einige exaltirte Personen, sagt die „France", versuchten, jene Bewegung zu gewissen politischen Demonstrationen zu benutzen und riefen: Nieder mit der Intervention! Diese Versuche scheiterten an dem gesunden Sinne des Publikums. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt.

Paris, 4. Nov. Ueber die Mission des Generals Lamarmora schreibt die „France": Diese Mission hat die Frage nicht geändert. Aus der Situation geht hervor, daß die franz. Regierung die Mäßigung bis zur äußersten Grenze treiben und die Verhandlungen nur dann abbrechen will, wenn es sich herausstellt, daß Italien Nichts bietet, um die berechtigten Forderungen Frankreichs zu befriedigen.

Wien, 5. Nov. Die „Debatte" bestätigt die Nachricht von einem Rundschreiben des Hrn. v. Beust. Eine Pariser Correspondenz desselben Blattes fügt noch hinzu, die gemeinsame Politik Frankreichs und Oesterreichs gelte nur dem Frieden; die jetzt beginnende Action könne ebenfalls nur eine Action des Friedens sein.

Wien, 5. Nov. Das Herrenhaus hat das Schulgesetz sowie das Ehegesetz einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Commission überwiesen und das Staatsgrundgesetz betr. die Einsetzung eines Reichsgerichtes mit der einen Abänderung, daß ebensoviel Mitglieder des Herrenhauses wie des Abgeordnetenhauses in dasselbe zu berufen seien, und sonst unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses, angenommen.

Stuttgart, 5. Nov. Der Kaiser Franz Joseph ist Nachm. 4 Uhr hier eingetroffen und wurde von dem Könige empfangen. Am Bahnhofe, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, hatte sich eine große Menge versammelt, die den Kaiser mit lebhaften Zurufen begrüßte. Um 9 Uhr Abends wird der Kaiser die Reise nach Wien fortsetzen.

Dresden, 5. Nov. Bei dem gestrigen Festmahl der Dresdener Bogenschützengesellschaft, welchem auch Prinz Georg, die Minister, sowie der hiesige Gesandte Preußens, v. Eichmann, beiwohnten, brachte der Reichstagsabg. Oberstaatsanwalt Schwarze den Toast auf das diplomatische Corps aus mit besonderer Beziehung auf v. Eichmann, der es verstanden habe, ein freundliches Einvernehmen zwischen Preußen und Sachsen fest und immer fester zu gründen. Redner sprach die Hoffnung aus, der Gesandte werde in dem sächsischen und speciell dem Dresdener Bürgerthume sächsische Ehre und Treue ausgedrückt finden und dasselbe als treuen Bundesgenossen für die Neugestaltung Deutschlands anerkennen. Der Gesandte Preußens sprach im Sinne der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Sachsen seinen Dank aus.

London, 2. Nov. Die „Anglo-Amerikanische Corresp." meldet, daß in Folge der Theuerung von Lebensmitteln ernste Unruhen in der Umgegend von Exeter stattgefunden haben. Die Bäcker- und Schlächterläden wurden geplündert. Truppen sind zur Wiederherstellung der Ruhe daselbst aus Plymouth eingetroffen.

Petersburg, 5. Nov. Ein kaiserl. Befehl ordnet die sofortige Schließung der russischen Postexpeditionen in Rumänien an und untersagt die Beförderung der Correspondenz nach Constantinopel über Rumänien. Demnach geht die russische Correspondenz nach Constantinopel von jetzt ab ausschließlich über Odessa. — Die Regierung hat die Kriegsflagge und die Kauffahrteiflagge des Nordd. Bundes anerkannt. — Der König und die Königin von Griechenland verlängern ihren hiesigen Aufenthalt bis zum 8. d. und beabsichtigen in Warschau mit der auf der Rückreise begriffenen Kaiserin von Rußland zusammenzutreffen.

Haag, 5. Nov. Die Generalstaaten discutirten bei der gestrigen Budgetberathung den Etat des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten. Bei der Debatte kam auch die luxemburgische Angelegenheit zur Sprache. Der Minister Graf Zuylen erklärte, die Regierung habe sich in ihrer Politik durch die Interessen des Landes leiten lassen. Die freundschaftlichen Gesinnungen, welche die Nachbarstaaten für die Niederlande hegen, dauerten ungeschwächt fort. Der von mehreren Seiten geforderten Vorlage der betr. diplomatischen Actenstücke glaubte der Minister nicht willfahren zu dürfen. Der Posten der diplomatischen Vertretungen Hollands an den süddeutschen Höfen wurde beanstandet. Graf Zuylen erklärte denselben jedoch für unerläßlich.

Frankfurt a. M., 5. Nov., Nachm. 1 Uhr. Sehr animirt. Amerikaner 75⅝, Credit-Actien 168—167¾, Steuerfreie Anleihe 46½, 1860er Loose 67¼, Staatsbahn 224¼—223¾.

Wien, 5. Nov. Abendbörse. Schluß sehr animirt. Credit-Actien 178,80, Nordbahn 173,20, 1860er Loose 82,20, 1864er Loose 75,90, Staatsbahn 235,80, Galizier 210,25, Napoleonsd'or 9,97.

Paris, 5. Nov., Mitt. 12½ Uhr. Fest. 3 % Rente 67,77½, Italienische Rente 44,65, Credit mobilier 167, Lombarden 356,25.

London, 5. Nov. Schönes Wetter. — „Times" meldet, daß die Assecuradeure Welch Miller, sowie das Haus Fawcett ihre Zahlungen suspendirt haben. — Aus New-York vom 4. d. Mts. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109⅞, Goldagio 41, Bonds 108¼, Illinois 124½, Eriebahn 71, Baumwolle 18½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 30. — Die Dampfer „Germania" und „City of Antwerp" sind aus Europa angekommen.

☐ Generalversammlung des Kindergartenvereins.

Die gestrige Generalversammlung des Kindergartenvereins wurde von Hrn. Director Kirchner mit einer Ansprache an die Mitglieder eröffnet, in der er dieselben mit dem Zweck der Zusammenberufung bekannt machte. Es handle sich um die Gründung eines Volkskindergartens. Die Tendenz des Vereins müsse eine allgemeinere werden, die Anlegung der Kindergärten für Kinder der wohlhabenden Klassen müsse man der freien Concurrenz überlassen, Anstalten, die sich durch ihre Einnahme selber erhalten können, bedürften keines Vereins. Die Theilnahme und Thätigkeit des Vereins für Kindergärten möge jetzt dahin wirken, daß die Fröbel'sche Erziehungsmethode den Kindern der Unbemittelten in Volkskindergärten zu Theil werde, denn sie bedürfen der materiellen wie moralischen Unterstützung unmittelbar. Von den Einwendungen, die man gegen die Gründung einer solchen Anstalt mache, heben wir nur die hervor, daß man durch Unterstützung solcher Unternehmen den Armen, deren es so viele gäbe, und die der Wohlthaten jetzt so überaus nothwendig bedürfen, dieselben entzöge. Diesem Einwand begegnete Herr Kirchner damit, daß den Bestrebungen des Vereins doch entschieden auch die Absicht zu Grunde liege, der Armuth unseres Volkes durch Förderung der Erziehung und Bildung abzuhelfen, der Verein arbeite für die Zukunft, er wolle mit der Kindergartenerziehung den Kindern die Mittel in die Hand geben, sich der Noth zu erwehren, denn die Erziehung zur Arbeit, wie Fröbel sie lehrt, legt in das Kind ein Capital, das von höherem Werth ist, als die reichste Almosenspende. Daß gerade in Danzig sich eine so geringe Theilnahme für die Kindergärtnerei findet, sei noch kein Beweis, daß dieselbe ohne reellen Werth; Zweck und Bedeutung derselben sei hier im Allgemeinen zu wenig bekannt, daher der Mangel an Interesse. Höre und sehe man doch, was die Kindergärtnerei in anderen Städten leistet, überzeuge man sich doch einmal selbst von den Leistungen des hiesigen Kindergartens, informire man sich doch über die Idee der Kindergartenerziehung, und das Haupthinderniß der Einführung derselben wird überwunden sein. Allerdings treten dem Verein bei der Ausführung jedes neuen Unternehmens hier so manche Schwierigkeiten entgegen, über deren Umfang er sich ganz klar sein möge, aber Muth, Ausdauer und opferwillige Thätigkeit wird endlich die Bestrebungen krönen.

Uns scheint die Acquisition eines Lokals die Hauptschwierigkeit zu sein; haben wir das nur erst gewonnen, so werden sich die anderen Schwierigkeiten leicht und schnell überwinden lassen.

Nach Hrn. K. sprach Frau Dr. Quit, ging näher auf die Bestrebungen des Vereins ein und bewies die Nothwendigkeit der Gründung eines Volkskindergartens, die sich einfach aus der beschränkten Lage der unteren Klassen ergebe, welche sie zwinge, die Kinder der Straße oder den unfreundlichen Räumen einer ungesunden Wohnung zu überlassen, wo sie körperlich und geistig verkümmern.

Frau Rasche erstattete Bericht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins, die sich als günstig ergaben und legte einen Kostenanschlag des zu gründenden Volkskindergartens, wie dessen Unterhaltung vor. Ersteres, wie letzteres, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß die Thätigkeit des Vereins nicht durch finanzielle Schwierigkeiten gar zu sehr erschwert werden wird.*) Nachdem ein neuer Vorstand gewählt worden, schloß Herr Kirchner die Versammlung mit einem Dank für die Bemühungen des bisher wirksamen Vorstandes und der Bitte an die Vereinsmitglieder, unermüdlich in ihren Bestrebungen für die Kindergartenerziehung fortzuwirken. — Wir empfehlen dieses neue Unternehmen der Theilnahme des Publikums aufs wärmste.

*) Anmerk. der Red. In Bezug auf den gemachten Anschlag möchten wir für heut nur bemerken, daß der Satz von monatlich 10 Sgr. für die Benutzung des Kindergartens uns für den Anfang zu hoch erscheint.

Die Nordpolfahrt.

Die Idee des berühmten Geographen Dr. A. Petermann in Gotha, daß der Nationalverein den Rest seiner Flottensammlung für die Ausrüstung einer deutschen Nordpolfahrt verwenden sollte, hat jetzt bestimmte Gestalt angenommen in einem vom 30. October datirten lithographirten Schreiben desselben an die Mitglieder des Nationalvereinsausschusses, worin der Beweis angetreten wird, daß das Geld auf diese Art nicht allein unter dem wissenschaftlich-geographischen, sondern auch unter dem practisch-nautischen Gesichtspunkte am nützlichsten ausgegeben werde. Man erfährt aus diesem Schreiben, daß ein besonders geeignetes Schiff bereits zur Verfügung steht: der Schraubendampfer „Albert" des Hrn. Rosenthal in Bremerhaven, der eigens für die Fahrt im Eismeere gebaut ist und schon ein paar glückliche Reisen auf Robben- und Wallfischfang zurückgelegt hat. Hr. Rosenthal, ein sehr unternehmender, höheren Impulsen zugänglicher Mann, stellt sein Schiff (das bei voller Ausrüstung einen Werth von 80,000 Thlr. repräsentirt) für den angegebenen Zweck vom 15. Mai 1868 ab zu Gebote. Es handelt sich folglich nur noch um die wissenschaftliche Ausrüstung und um die nothwendige Verproviantirung auf zwei Jahre, im Gesammtbetrage von anschlagsmäßig 60,000 Thlr., während die Franzosen 600,000 oder gar 800,000 Francs zusammenbringen zu müssen glauben. Das Unternehmen wird nach dem Plane, der auf der Sachverständigen-Conferenz in Gotha am 11. und 12. October festgestellt worden ist, in drei Theile verfallen: eine Entdeckungsreise in festgebauten Schaluppen längs der Ostküste von Grönland hin, wo noch fast Alles für die Geographie zu thun ist, und wohin der „Albert" einen Theil Gelehrten der Expedition zunächst bringen würde, — die eigentliche Nordpolfahrt, durch den „Albert" von Spitzbergen aus nach der Beringsstraße unternommen, — und endlich eine Ueberwinterung auf dem bewohnbaren Theile von Spitzbergen zur Anstellung meteorologischer und anderer Beobachtungen ein volles Jahr hindurch. Die letzterwähnte Aufgabe soll dem Dr. J. Dorst in Jülich zufallen. Außer ihm begleitet u. A. der Universitäts-Custos Dr. Buchholz aus Greifswald die Expedition als Arzt, Botaniker und Zoologe. Für die obere seemännische Leitung rechnet man auf ein in diesem Zusammenhange bisher noch nicht genanntes Mitglied der Kriegsmarine. Das Schiff mit der grönländischen Land-Expedition soll schon im Herbst 1868 wieder nach Bremen zurückkehren

Zur Reform unserer Kreis- u. Gemeindeordnung.*)

IV.

Stellen wir uns einen Augenblick vor, daß unsere großen Staaten wieder zerbröckelt wären in eine kaum absehbare Zahl kleiner und kleinster Staatsverbände, deren jeder, wie im alten Griechenland, aus einer einzigen Stadtgemeinde, oder, wie im alten Deutschland, aus einer einzigen ländlichen Gaugemeinde bestände: dann wird es uns sofort klar sein, daß alles das, was wir im Gegensatz gegen die Angelegenheiten des Staates als bloße **Communalsachen** zu bezeichnen pflegen, in diesen Diminutivstaaten nothwendig ebenfalls als **Staatssache** behandelt werden würde und müßte. In der That sind auch in dem größten Staate alle diese Communalsachen **ihrem eigentlichen Wesen** nach nichts als Staatssachen. Der Unterschied besteht nur darin, daß aus Gründen, deren Entwickelung hier zu weit führen würde, einige dieser Staatssachen unmittelbar durch die Centralgewalt und die von ihr berufenen oder entsandten Organe, andere dagegen durch die Organe der besonderen Communen verwaltet werden können oder müssen. Eine absolute Verschmelzung beider Gebiete der öffentlichen Thätigkeit würde den lebendigen Organismus des Staates in eine unlebendige Maschine verwandeln, eine absolute Trennung die Einheit des Organismus zerstören und damit ebenfalls seine Lebendigkeit ertödten.

Doch müssen wir auch hier der weiteren Erörterung uns enthalten. Wir bemerken nur, daß die lebendige Kraft des staatlichen Organismus sich dadurch erhält, oder wo sie schon hie und da gelähmt ist, sich dadurch erneuert, daß auf den dazu geeigneten Gebieten die staatlichen Functionen („staatlich" in dem oben angegebenen umfassenden Sinne des Wortes), so wenig wie möglich an Personen übertragen werden, die in ihrer ganzen Lebensstellung sich von den Trägern der Centralgewalt abhängig fühlen. Vielmehr sind diese Functionen, und zwar theilweise durch Wahl, theilweise durch Ernennung, in möglichst weitem Umfange an die anerkannten Vertrauensmänner der ganzen Nation oder des bestimmten engeren Kreises zu übertragen. In dieser (wir wiederholen es, theils durch Ernennung, theils durch Wahl zu geschehenden) Uebertragung der staatlichen Functionen an unabhängige Vertrauensmänner besteht eben **das ganze Wesen der Selbstregierung und Selbstverwaltung**.

Diejenige staatliche Function, welche selbst die absoluteste Regierung bis zu einem gewissen Grade der communalen Selbstverwaltung überlassen muß, ist die der **Polizei**. Niemals haben die Mittel irgend eines Staates ausgereicht, um die Polizei in ihrem **ganzen** Umfange durch besoldete, nach absolutem Belieben von oben her angestellte Beamte verwalten zu lassen. Auf der gegenwärtigen Entwickelungsstufe des preußischen Staates sind es nun folgende polizeiliche Functionen, welche in viel weiterem Umfange als bisher der Selbstverwaltung innerhalb der Kreiscommunen nothwendig überlassen werden müssen:

A. Die Verwaltung der Sicherheitspolizei, woran wir sogleich die Fremden-, Bettler und Vagabundenpolizei, die Feld- und Wegepolizei, die Feuer- und Baupolizei, die Medicinalpolizei, endlich die gerichtliche Polizei anschließen. Hier müssen die Kreishauptmänner theils an die Stelle der ritterschaftlichen und domanialen Gutsobrigkeiten treten, theils müssen die betreffenden Functionen der Landräthe auf sie übergeben, doch so, daß auch die Landräthe da einschreiten müssen, wo eine Anordnung von Seiten des betreffenden Kreishauptmanns nicht eingeholt werden kann. Dieselbe Verpflichtung soll aber auch den Kreishauptmännern der benachbarten Bezirke obliegen. Auch sollen bei länger dauernden Verhinderungen diese für den Verhinderten eintreten, nicht aber wie der von **Lette** befürwortete Commissionsentwurf vorschlägt, besondere oder gar besoldete Stellvertreter.

Damit der Kreishauptmann diese Functionen mit Erfolg üben könne, nimmt **Gneist**, gewiß mit Recht, für ihn eine disciplinare Strafgewalt über die Gendarmerie in Anspruch. Wenn diese Strafgewalt, allerdings „in beschränkterem Maße" auch über die Dorfschulzen sich erstrecken soll, so können wir dem nur unter zwei Bedingungen beitreten, nämlich einmal, daß sie sich dann auch über die andere Organe der Ortspolizei, d. h. über Gutsbesitzer und deren qualificirte Stellvertreter, sich erstrecke, und zweitens, daß die Vollziehung der Disciplinarstrafen durch Berufung auf rechtliches Gehör jedes Mal suspendirt wird.

Daß weiter dem Kreishauptmann auch das Polizeirichteramt übertragen werden soll, verstößt allerdings gegen die Theorie von der Trennung der Administration und der Justiz. Aber man muß doch erwägen, ob diese Theorie auch in der alleräußersten oder abstractesten Consequenz noch eine richtige bleibt. Wir wollen uns an dieser Stelle nicht entscheiden; doch möchten wir selbst noch das zur Erwägung stellen, ob es nicht auch räthlich sein dürfte, den Kreishauptmännern die Entscheidung in Bagatellprozessen, wenn vielleicht auch nur bis zur Höhe von 5 oder 10 Rℓ zu überlassen. Mindestens möchten gar manche Zweckmäßigkeitsgründe dafür sprechen. Das aber ist selbstverständlich, daß die etwaigen richterlichen Functionen der Kreishauptmänner mit strengen und schützenden Formen, namentlich auch durch Bestellung von Gerichtsbeisitzern aus den Eingesessenen des Bezirkes, zu umgeben sind, und daß die Anrufung einer zweiten Instanz in vollem Umfange gestattet sein muß.

In Betreff der Medicinal-, wie der Feuer- und Baupolizei, würde die Einzelgewalt des Kreishauptmanns sicherlich nicht ausreichen. Hier bedürfte es durchaus der Einsetzung von Commissionen, die nach unserer Meinung aus gewählten Vertrauensmännern unter Zuziehung noch eines oder des anderen Mitgliedes der Kreisverwaltung zu bestehen hätten.

Endlich die gerichtliche Polizei. Eine **praktische** Verbesserung der jetzigen Staatsanwaltschaft und ihres Anklagemonopols ist nach Gneist's Ansicht, der wir aus voller Ueberzeugung beitreten, nur ausführbar, wenn den Landräthen und, völlig unbeschränkt durch sie, auch den Kreishauptmännern das Recht des ersten Angriffs und der vorläufigen Untersuchung zusteht, und wenn sie weiter das Recht haben, die Strafverfolgung, in so weit die Sache nicht etwa ihrer eigenen polizeirichterlichen Cognition anheimfällt, einem von der Kreisverwaltung bestellten Anwalt zu übertragen. Selbstverständlich würde der Oberstaatsanwalt immer das Recht behalten, die Sache selbst zu verfolgen, sobald nach seiner Ansicht die Kreisverwaltung mit Unrecht die Strafverfolgung aufgeben sollte. Auch uns scheint es mindestens sehr schwierig, wenn nicht unmöglich zu sein, einen anderen Weg zur Decentralisation des nicht bloß politisch, sondern auch für eine unparteiische Rechtspflege so gefährlichen Instituts der französischen Staatsanwaltschaft aufzufinden.

Uebrigens gilt es vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich, von diesem Theile der communalen Selbstverwaltung, daß seine wesentliche Aufgabe die Ausführung der **bestehenden** Gesetze ist. Aber diese bestehenden Gesetze sind theils so unvollständig, theils so vag, daß eine Reform derselben eine dringende Nothwendigkeit ist. Doch wird diese Nothwendigkeit erst dann mit der nöthigen Stärke auch von Seiten der Regierung empfunden werden, wenn die von uns geforderte Weise der Selbstverwaltung wirklich ins Leben getreten ist.

*) Nachträglich verbessern wir einige sinnentstellende Schreib- oder Druckfehler. — In der Fragestellung („Danz. Z." No. 4483) muß es sub A. II. 3 statt Vorschriften heißen Vorschlägen; in der Ueberschrift B. statt Kreisvertretung: Kreisordnung. In Art. II. „Zur Reform ꝛc." (No. 4522) in der Aufzählung der zur Kreisverwaltung gehörenden Gegenstände sub 5 statt „Gesinde- und Armenpolizei": Arbeitspolizei. In Art. III. (No. 4524) statt „Disciplinirung aus lediglich practischen Motiven": politischen Motiven.

Politische Uebersicht.

Garibaldi ist geschlagen, nach Spezzia abgeführt, und die italienischen Truppen haben, gehorsam dem Befehl des französischen Imperators, das römische Gebiet verlassen, während er selbst seine Truppen noch in Rom stehen läßt! Diese Thatsachen allein kennzeichnen die Situation in Italien vollständig. Die italienische Regierung muß unter solchen Umständen allen Credit bei ihrem Volke verlieren. Das **Conferenzproject** ist noch in nebliger Ferne; wie als sicher gemeldet werden kann, hatte bis vor wenigen Tagen weder Frankreich, noch Italien in **Berlin** einen dahin gehenden Antrag gestellt.

Ueber ein gefälschtes in der „Augsb. Allg. Ztg." veröffentliches Actenstück (eine angebliche Depesche des Grafen Bismarck in der römischen Frage) schreibt die „Kreuzztg.": „Das Elaborat kennzeichnet sich hauptsächlich als eine Befürwortung der päpstlichen und katholischen Interessen. Das Schriftstück dürfte darauf berechnet sein, der preuß. Regierung diejenige Begünstigung italienischer Interessen zu erschweren, zu welcher sie möglicher Weise geneigt sein könnte; indem in der angeblichen Depesche die Pflichten der preuß. Regierung gegen ihre katholischen Unterthanen und der Eindruck, welchen die Parteinahme für Italien in der katholischen Welt machen könnte, ins Licht gestellt, und für alle Eventualitäten hin die Verstimmung der kath. Bevölkerung gegen jede Parteinahme der Regierung für Italien vorbereitet und angebahnt wird."

Einige Blätter hatten die Nachricht verbreitet, die Regierung des Nordd. Bundes werde, um die Ausgabe der Marine-Anleihe trotz der Verwerfung des Gesetzes über das Bundesschuldenwesen durch den Bundesrath zu ermöglichen, eine Bundes-Schulden-Commission octroyiren. Wir haben diesem Gerüchte gleich von Anfang an keinen Glauben geschenkt und würden es auch heute, nachdem es von anderer Seite bestimmt als unrichtig bezeichnet ist, nicht erwähnen, wenn nicht gleichzeitig mit diesem Dementi die Mittheilung gemacht würde, es sei gar nicht richtig, daß der Bundesrath jenes Gesetz verworfen habe, er habe es nur an einen Ausschuß verwiesen, welcher es prüfen und ihm darüber nach seinem Wiederzusammentritt Bericht erstatten solle. Wir gestehen, daß wir dieß nicht verstehen. Das Gesetz ist vom Bundesrath dem Reichstage vorgelegt, also doch sicherlich vorher von dem Ausschuß in irgend einer Form geprüft worden. Die Aenderung aber, welche im Reichstage damit vorgenommen ist, braucht kein Ausschuß vor der Berathung zu prüfen, denn sie betrifft ein Prinzip und keine technische Frage. Ueber dieses Prinzip hätte der Bundesrath sich gleich am Tage nach der Berathung im Reichstage schlüssig machen können, und wir glauben auch, daß er es gethan hat. Er hat sich, das ist damals offiziöser Seits mit großer Bestimmtheit erzählt worden, gegen die Annahme dieses Prinzipes der Civilverantwortlichkeit ausgesprochen, und diese Entscheidung mußte, so lange man nicht an eine nochmalige Berathung des Gesetzes ging, mit vollem Recht als eine Verwerfung des Gesetzes gelten. Später scheint man sich aber des Umstandes erinnert zu haben, daß man ohne dieses Gesetz auch keine Anleihe ausgeben könne und scheint in Folge dessen nun es doch für nöthig befunden zu haben, das Gesetz noch einmal in Berathung zu ziehen, um zu sehen, ob man es nicht doch trotz dieser darin ausgesprochenen Civilverantwortlichkeit annehmen kann. Der Gedanke, mit dem Bundesschuldenwesen jetzt in guten oder doch in gewöhnlichen Zeiten den Anfang zu machen, wenn auch die dem Systeme der wirklichen Verantwortlichkeit der Minister entnommene Bestimmung sich in dem Gesetz findet, hat wohl den Ausschlag bei dieser zweiten Berathung gegeben. Genug, es heißt jetzt, wie die „Liberale Correspondenz" schreibt, daß der Bundesrath das Gesetz über die Anleihe mit der vom Reichstag beschlossenen Civilverantwortlichkeit genehmigt habe und daß dasselbe binnen Kurzem würde verkündet werden. Das ist der erste Schritt zur wirklichen Verantwortlichkeit, d. h. zum wahren Bundesstaate und in diesem Sinne ein wirklicher „Ausbau der Verfassung".

Berlin, 5. Nov. [Der Kriegsminister v. Roon] hat, sagt die „Kreuzztg.", weder um Urlaub gebeten, noch Urlaub erhalten, noch ist er entschlossen Urlaub zu nehmen. Hr. v. Roon — wie die „Kreuzztg." jetzt aus zuverlässiger Quelle im Widerspruch mit ihren früheren Mittheilungen meldet — bleibt also auch Candidat der conservativen Partei für den Wahlkreis Teltow und Beeskow-Storkow.

— [Landtagsvorlage.] Wie die „Kreuzztg." hört, wird im Justizministerium ein Gesetz wegen Vereinigung der beiden höchsten Gerichtshöfe (Ober-Tribunal und Ober-Appellationsgericht) und im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ein allgemeines Wildschongesetz zur Vorlegung an den preuß. Landtag vorbereitet.

* [Gezogene Mörser.] Den „Militär. Blättern" zufolge stellt die Artillerie-Prüfungs-Commission gegenwärtig auch Versuche mit einem gezogenen Mörser an. Es ist dies ein 8zölliges Bronzerohr, welches von hinten geladen wird; für dasselbe ist eine fahrbare Laffette construirt.

Frankreich. [Verhaftungen.] Aus Paris wird der „N. P. Z." geschrieben, daß gestern eine große Anzahl von Verhaftungen auf dem Kirchhofe von Montmartre stattgefunden haben. Am Grabe Manins (der letzte Chef der liberalen Partei in Venedig 1848—1849), das mit einem Berg von Trauerkränzen bedeckt wurde, kam es zu keinen Conflicten zwischen dem Publikum und der Polizei, wohl aber am Grabe G. Cavaignacs (Journalist, Bruder des bekannten Generals) griffen die zahllosen Polizeiagenten unbarmherzig zu. Außer mehreren Studenten wurden Mitarbeiter des „Corsaire", des „Figaro" und des „Journal de Paris" verhaftet. Die Abendblätter bringen eine von mehreren Journalisten, Advocaten u. s. w. unterzeichnete Protestation gegen dieses Verfahren der Polizei. Sie lautet: Die ungesetzlichen Verhaftungen werden immer zahlreicher. Gestern, gegen 3 Uhr, umstanden einige Personen das Grab von Godefroid Cavaignac. Die Haltung dieser Gruppe, in der sich viele Frauen und Kinder befanden, war die ruhigste. Plötzlich, und auf ein Zeichen eines decorirten Herrn, brachen Polizeiagenten in die Gruppe und verhafteten verschiedene Leute, ohne daß ein einziges Wort, ein einziger Ruf, ein einziger Act des Widerstandes dieses Verfahren motivirt hätte. Mehrere Bürger, die hinter dem Grabmale standen, also die Circulation nicht verhindern konnten, wurden in unserer Gegenwart verhaftet. Ein Polizeiagent rief: „Was machen Sie hier? Sie antworten nicht! Sie sind verhaftet" u. s. w.

Italien. Florenz, 31. Oct. [Die Stimmung.] Man schreibt der „K. Ztg." von hier: Die Nachrichten von der Besetzung des päpstlichen Territoriums durch die italienischen Truppen haben die Aufregung nicht beschwichtigt. Man klagt, daß das italienische Territorium von Neuem ein Schauplatz für ein fremdes Heer ist. Wenn Garibaldi, der jetzt wieder mehr denn je der Vertrauensmann der ganzen Nation ist, ein Unglück zustieße, so würden wir ernstlichen Aufständen entgegen sehen. Seit 3 Tagen sind wir ohne Nachrichten aus Rom. Garibaldi befand sich vor den Thoren der ewigen Stadt, und seine Freunde behaupten selbst, daß er zwei Mal in derselben gewesen ist, um sich von den Vertheidigungs-Anstalten der Päpstlichen zu überzeugen. Die weitere Occupation Roms durch die französischen Truppen wird die weltliche Herrschaft nicht befestigen, sondern nur ihre Schwäche um so eher darthun und sie noch verhaßter machen in den Herzen der Italiener. Das neue Ministerium wird jeden Tag unpopulärer. Diejenigen Blätter, welche es ganz verhaßt machen wollen, stellen es als gänzlich dem französischen Einfluß ergeben dar. Wie die Stimmung der Mehrheit des italienischen Volkes ist, zeigt sich an der allseitigen Betheiligung an dem Verkaufe der Kirchengüter, die fast überall einen Preis erlangen, welcher das Doppelte des Minimaltaxwerthes beträgt. — Wie man im Allgemeinen über die Stellung des gegenwärtigen Ministeriums denkt, möge Ihnen die Ironie des halb ernsten, halb humoristischen Blattes „Lo Zenzero" (Die Schnecke) zeigen. Dasselbe veröffentlicht die königliche Proclamation in französischer Sprache und bemerkt dazu: „Weshalb sollen wir uns die Mühe geben, sie zu übersetzen? Wir geben sie so, wie sie von Paris angekommen ist."

Danzig, den 6. November.

Unsere Herren Correspondenten in der Provinz und die Freunde unserer Zeitung bitten wir, uns von dem Ausfall der am Donnerstag den 7. November stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhause möglichst bald telegraphisch Nachricht geben zu wollen.

* Die Abgeordnetenwahl beginnt morgen Vormittags **9** Uhr im Schützenhause. Wir machen die liberalen Wahlmänner nochmals darauf aufmerksam, daß es dringend nöthig ist, daß sie pünktlich um diese Zeit erscheinen. Halten dieselben fest zusammen und harren sie bis zuletzt aus, so werden die liberalen Candidaten auch siegen.

* [Geständniß.] Der in der gestrigen Schwurgerichts-Verhandlung (vgl. unten Gerichtsverhandlung) zum Tode verurtheilte Eigenkäthner Johann Richert hat heute vor dem Untersuchungsrichter gestanden: seine Schwiegermutter, die Wittwe Ehlert, durch Zudrücken des Halses und Hineinstecken eines Tuches in den Hals erwürgt zu haben. Er habe dies deshalb gethan, weil seine Schwiegermutter erklärt hätte, mit ihm, so lange sie lebe, zu prozessiren. Seine Frau habe am Morde kein Theil gehabt.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 4. und 5. Nov.] Der Eigenkäthner Johann Richert und dessen Ehefrau Susanne, geb. Ehlert, aus Quaschin sind angeklagt, im Mai v. J. in Gemeinschaft die Wittwe Franziska Ehlert, geb. Krause, die leibliche Mutter der Susanne Richert, ermordet zu haben. Die E. verstarb in den Tagen vom 12. zum 14. Mai 1866 unter Umständen, welche den Verdacht erregten, daß sie gewaltsam ums Leben gebracht sei. Die E. war am Vormittage des 12. Mai v. J. im Walde gewesen, um Holz zu holen, ebenso am Nachmittage, sie kehrte am Abende, mit einem schweren Stücke Holz belastet, gesund und munter nach Hause zurück. Seit dieser Zeit ist sie nicht mehr gesehen worden. Am Montage früh entdeckte R. dem Ortsgeistlichen, daß seine Schwiegermutter an Stichen in der Brust gestorben sei. Aber schon an demselben Tage wurde dem Geistlichen hinterbracht, daß die E. sehr zerkratzt und zerschlagen und wohl keines natürlichen Todes gestorben sei. Diese Umstände veranlaßten die gerichtliche Section der Leiche. In der Halsgegend wurden zahlreiche braunrothe Flecken vorgefunden, welche sich nach ärztlichem Urtheil als Fingermale und Nägelspuren darstellten und darauf schließen lassen, daß auf jenen Körpertheil der E. von fremder Hand ein Angriff ausgeführt worden ist. Außerdem war ihre ganze Unterlippe stark verletzt, namentlich aber fanden sich auf der linken Seite 3 Rippenbrüche vor. Die Gerichtsärzte und das Mitglied des Medicinal-Collegiums, Geh. Medicinalrath Dr. Wagner, haben ihr übereinstimmendes Gutachten dahin abgegeben, daß die E. durch vorsätzliche Gewalthandlungen eines Dritten ums Leben gebracht und daß der Tod durch Erstickung erfolgt sei. — Die E. wohnte in dem Hause der R.'schen Eheleute, von welchen sie einen Altentheil bezog; sie lebte mit denselben in bitterer Feindschaft, lag in Prozessen mit denselben wegen rückständiger Altentheilspräſtationen und wegen einer Summe von 100 Rℓ, welche sie dem R. zur Aufbewahrung übergeben hatte und deren Rückgabe derselbe verweigerte. Durch die Beweisaufnahme ist festgestellt worden, daß Richert seine Schwiegermutter zu öfteren Malen schwer gemißhandelt und gegen sie lebensgefährliche Drohungen ausgestoßen hat, daß die E., aus Furcht vor dem R. und seiner Frau, geflohen ist und sich wochenlang bei Verwandten aufgehalten hat. Die E. hat mehrfach geäußert, daß sie von R. doch wohl noch einmal erwürgt werden würde, und den Wunsch zu erkennen gegeben, daß nach ihrem dereinstigen Tode ihre Leiche vom Gericht besehen werden möchte. Zwei Tage vor dem Tode der E. erhielt R. das gerichtliche Erkenntniß zugesendet, nach welchem er verurtheilt war, seiner Schwiegermutter 100 Rℓ zu bezahlen. Zur Erklärung des Todes der E., und namentlich der an derselben vorgefundenen Verletzungen, haben die R.'schen Eheleute die unwahrscheinlichsten und widersprechendsten Angaben gemacht. Während Richert behauptet, die E. sei, nachdem sie aus dem Walde gekommen war, von einer auf seinem Hofe befindlichen Steinmauer auf einen darunter stehenden Schubkarren gefallen und habe sich dabei die an ihr vorgefundenen Verletzungen zugezogen, behauptet die verehelichte R. anfänglich, daß sie davon nichts wisse, und erst später hat sie ihrem Ehemann zugestimmt. — Die Art und Weise, wie der E. die tödtliche Gewalt zugefügt worden ist, hat sich nicht feststellen lassen, es ist aber nach dem objectiven Befunde festgestellt, daß die Erstickung wohl durch anhaltendes Zusammendrücken des Brustkastens und durch Auflegen von Kissen auf den Mund bewirkt worden ist. Diese Annahme gewinnt durch das Zeugniß des Lehrers Schulz in Quaschin Sicherheit, welcher folgende, ihm von den R.'schen Kindern gemachte Erzählung bezeugt: In den Tagen, in welchen ihre Großmutter gestorben sei, wären sie in einer Nacht durch ein furchtbares Geschrei aus dem Schlafe aufgeweckt worden. Das Geschrei sei aus der Stube der Großmutter hergekommen und von dieser ausgestoßen worden; die Eltern wären bei derselben gewesen. Die Großmutter habe mehrmals geschrieen: „Jesus, Maria, Joseph! Rettet, rettet, schenkt mir nur noch einmal das Leben!" Darauf sei die Großmutter still geworden und hätten sich die nach ihrer Stube zurück

gekehrten Eltern wieder zu Bett gelegt. Am andern Morgen hätten sie trotz des ausdrücklichen Verbots der Eltern sich in die Stube der Großmutter begeben und gesehen, daß Letztere auf ihrem Bette gelegen, ganz roth ausgesehen habe und mit einem Laken bedeckt gewesen sei. — Die Richert'schen Eheleute geben beide zu, daß sie bei dem Tode der E. in deren Stube gewesen seien. R. giebt auch zu, daß die E. „Jesus Maria! Rettet, rettet" geschrieen habe, aber vor Schmerzen, welche die natürliche Krankheit herbeigeführt hätten.

Nachdem sich die Geschworenen bereits in ihr Berathungszimmer begeben hatten, meldete sich die verehel. Richert mit der Erklärung, daß sie ein Geständniß ablegen wolle. Bei fortgesetzter Verhandlung erklärte sie in Abwesenheit ihres Ehemannes: Meine Mutter legte sich, nachdem sie Sonnabend Abend aus dem Walde zurückgekehrt war, in ihrer Stube zu Bett. In der darauf folgenden Nacht stand mein Mann auf und ging in das Zimmer meiner Mutter. Bald darauf hörte ich diese schreien: „Jesus Maria! Rettet, rettet, laß mir nur noch einmal das Leben!" Plötzlich wurde es still, mein Mann kehrte zurück, ich fragte ihn, wo er gewesen sei. Er sagte: „draußen". Am andern Morgen forderte mich mein Mann auf, mit ihm in die Stube meiner Mutter zu kommen. Dort angekommen, fand ich meine Mutter entkleidet auf dem Oberbett liegen; sie war todt. Auf meine Frage, wie es komme, daß meine Mutter todt sei, da sie am Abend vorher ganz gesund gewesen, erwiederte mein Mann, daß er das nicht wisse. Mein Mann hat mir von seinem Vorhaben, meine Mutter zu morden, nichts mitgetheilt. Nachdem die ꝛc. R. ihrem Ehemanne ihre Aussage ins Gesicht gesagt hatte, wurde er sehr zornig. Er fragte sie, woher sie das Alles wisse, da sie doch im Bette gelegen hätte. Er erging sich in Verwünschungen gegen sie und sagte zu ihr: „sie werde ewig im Fegefeuer brennen". Im Uebrigen gab Richert zu, des Nachts von Sonnabend zu Sonntag im Zimmer der E. gewesen zu sein, lediglich um sich von ihrem Befinden zu überzeugen. Er bleibt dabei, daß seine Schwiegermutter erst in der Nacht von Sonntag zu Montag verstorben sei. Letzteres bestreitet die verehel. R.

Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig gegen beide Eheleute. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus gegen R., gegen die Ehefrau verneinten sie die Schuldfrage.

Der Gerichtshof verurtheilte den Joh. R. wegen Mordes zum Tode, sprach die verehel. R. von der Anklage des Mordes frei und setzte sie in Freiheit.

* Bei der heutigen Wahl eines Predigers der St. Marienkirche erhielt die meisten Stimmen Hr. Pred. Bertling, demnächst Hr. Pred. Neumann.

* [Rettung aus Lebensgefahr.] Gestern gegen Abend fiel eine Frauensperson beim Wasserholen in die Radaune und wurde eine weite Strecke vom Strome getrieben, ehe es sie zu retten gelang.

* [Folgen des Sturmes.] In Folge der durch den großen Sturm in der vergangenen Nacht veranlaßten Anstauung des Wassers in der Weichsel sind im obern Theile derselben mehrere Traften Holz losgelöst und haben die Passage beengt. Auf der untern Weichsel hat sich nur eine Holztraft losgerissen. Auch in der Mottlau haben sich mehrere Oderkähne losgelöst.

* [Lotterie.] Bei der gestern beendeten Ziehung fiel der Hauptgewinn von 100,000 Rthl. auf No. 91,117 bei Seidel in Neisse, 10,000 Rthl. auf No. 55,187 bei Samter in Königsberg, 5000 Rthl. auf No. 12,860 bei Bach in Nordhausen.

* [Berichtigung.] In der Notiz über die letzte Versammlung des „Vereins junger Kaufleute" (No. 4523 d. Z.) ist Zeile 15 von oben statt „beim Herrn" zu lesen: „beim Heere".

Z Oliva. [Einsturz.] Das zu Pfingsten v. J. eingestürzte Gewölbestück über dem Refectorium des hiesigen alten Klostergebäudes wurde im Laufe der letzten Wochen wieder hergestellt und war am 22. v. M. bis zum Putzen fertig. Das wirklich sauber und eigen gemauerte Gewölbe war so weit fertig, daß es nur bis zum Frühling- oder wenigstens einige Wochen hätte oben frei und auf den festen hölzernen Bogen stehen bleiben dürfen, bis es getrocknet und die Mauersteine mit dem Mörtel verbunden waren, um dann von unten geputzt zu werden. Es wurde jedoch unerklärlicher Weise die sofortige Auftragung von vielem Schutt als Belastung und die gleichzeitige Entfernung der Unterstützungsbogen angeordnet. Tags darauf, am 23., Nachm. ½3 Uhr, nachdem auf einer Seite die Bogen hervorgenommen waren, stürzte das Gewölbe herunter. Wie es heißt, trifft der nicht unbedeutende Schaden den Bau-Entrepreneur allein, welcher seitdem wieder rüstig an der Wiederherstellung des qu. Gewölbes hat arbeiten lassen; hoffen wir, mit glücklicherem Erfolge. Hierbei können wir die Frage nicht unterlassen, wozu die Unmasse von Schutt überhaupt auf dem qu. Gewölbe wohl liegen muß, und ob man nicht lieber auch die andern erhaltenen Theile des schönen Gewölbes davon entlasten sollte, wie dies doch anderwärts schon verschiedentlich als zweckmäßig anerkannt und ausgeführt worden ist.

* [Zu den Wahlen.] In Elbing sind bekanntlich diesmal von den Wahlmännern der vereinigten liberalen Parteien die HH. v. Forckenbeck und Rentier Gebing zu Abgeordneten-Candidaten für den Elbing-Marienburger Wahlkreis aufgestellt. Das „Elb. Volksblatt" schreibt hierüber: „Die Wahl der Herren v. Forckenbeck und Gebing ist diesmal gewiß, wenn alle liberalen Wahlmänner erscheinen. Hr. v. Forckenbeck hat zwar alle Mandate, die ihm aus den verschiedensten Wahlkreisen Preußens angeboten sind, abgelehnt, für unsern Kreis wird er das Mandat indeß annehmen, wie wir mit Bestimmtheit versichern können." .... „Von conservativer Seite sind wiederum die Herren Schulrath Wantrup und Geh. Reg.-Rath v. Brauchitsch aufgestellt, von denen der erstere, jetzt in Westphalen lebend, durch seine Gelegenheitsgedichte „zweifelsohne" eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Das ist aber doch für die ländliche Bevölkerung unseres Kreises kein Grund, zum Vertreter ihrer Interessen im Abgeordnetenhause einen kgl. Schulrath zu wählen, der über 100 Meilen von uns entfernt wohnt. Gegen die Aufstellung des Hrn. v. Brauchitsch sollen selbst in den Reihen der Conservativen Bedenken erhoben sein. In der That ist es ein starkes Stück, den Bewohnern unseres Wahlkreises, in dem sich eine größere Anzahl intelligenter Besitzer befindet, zuzumuthen, daß sie sich fort und fort von einem Herrn vertreten lassen sollen, der nicht im Kreise angesessen ist und dessen Thätigkeit im Abgeordnetenhause und im Reichstag sich bis jetzt darauf beschränkt hat, daß er einmal eine Rede hat halten wollen!"

* [Ernennungen und Orden.] Der Kreisrichter Schmiedel zu Neustadt in Westpr. ist zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Löbau und Rosenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Löbau, ernannt: dem Superintendenten Pfarrer Krah zu Laggarben (Kr. Gerdauen) ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

* Der K. Bauinspector Zeidler hier ist zum K. Oberbauinspector ernannt und als solcher bei der K. Regierung zu Düsseldorf angestellt worden.

* [Telegraph.] Zu Flatow im Reg.-Bez. Marienwerder wird am 16. Nov. c. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Vermischtes.

Berlin. [Duell.] Wie die „B. B.-Z." hört, hat am Sonnabend ein Duell zwischen zwei Officieren stattgefunden, von welchen der eine früher dem kurhessischen Militair angehörte. Der Letztere hat seinen Gegner, einen preußischen Premier-Lieutenant, erschossen, und zwar, wie man wissen will, unter Verletzung der vereinbarten und herkömmlichen Regeln des Zweikampfes, so daß der § 171 des Strafgesetzbuchs gegen ihn in Anwendung kommen dürfte.

Berlin. [Beraubung.] Der Kassenbote Mätzke, im Dienst des Banquierhauses Gebrüder Göttinger, wurde bewußtlos und ohne Geldtasche mittelst einer Droschke am 1. Nov., Nachm. 3 Uhr, zu seiner Herrschaft gefahren. Die Aerzte constatirten einen Hirnschlag. Bald darauf ward die Geldtasche von einem Knaben im Kastanienwäldchen gefunden, herbeigebracht, sie war mittelst eines scharfen Messers aufgeschnitten; es fehlten 4600 Rthl. baar, während andere Papiere, Rechnungen u. s. f. nicht angerührt waren. M. ist entweder von Gaunern betäubt und alsdann beraubt worden, oder er hat die Beraubung entdeckt und ist vor Schreck vom Schlage getroffen, oder er ist nach der Beraubung irgendwie auf eine noch nicht aufgeklärte Weise mißhandelt worden. Das Bewußtsein des Kranken ist am Sonnabend früh zwar zurückgekehrt, doch hat er durchaus keine Erinnerung dessen, was mit ihm vorgegangen.

— [Ein schreckliches Eisenbahn-Unglück] hat sich auf der französischen Nordbahn zugetragen. Der von Calais kommende Expreßzug gerieth Sonntag früh 8 Uhr zwischen Gonesse und Pierrefite aus den Schienen; die erste Depesche giebt die Zahl der Getödteten und Verwundeten auf ungefähr 80 an. Das Hospital Lariboisière hat sofort Aerzte, Tragbahren, Verbandzeug ꝛc. mittelst Extrazuges abgeschickt.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 5. Nov. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf Termine beschränktes Geschäft. Weizen pr Novbr. 5400 Pfund 172 Bancothaler Br. und Gd., pr Novbr.-Decbr. 168 Br., 167½ Gd. Roggen pr Novbr. 5000 Pfund 129 Br., 128½ Gd., pr Novbr.-Decbr. 128½ Br., 128 Gd. Hafer eher fester. Spiritus ohne Kauflust. Rüböl matt, loco 24¼, pr Mai 24½. Kaffee ruhig. Zink fest, aber geschäftslos.

Amsterdam, 5. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Raps nominell, unverändert.

London, 5. Novbr. Consols 94¼. 1% Spanier 31⅛. Italienische 5% Rente 45 1/16. Lombarden 14 3/16. Mexicaner 14⅛. 5% Russen 85½. Neue Russen 85 excl. coup. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 31⅛. 6% Verein.-St. pr 1882 70⅛. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk 9¼ a 10 Sch. Wien 12 fl. 72½ Kr. Petersburg 31⅝. — Der Bremer Dampfer „Newyork" ist in Southampton angekommen.

Liverpool, 5. Novbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. New-Orleans 8¾, Georgia 8¼, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6⅛, Bengal 5, good fair Bengal 5½, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6¾, Pernam 8¼, Smyrna 6¾.

Paris, 5. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68,10. Italienische 5% Rente 45,25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485,00. Credit-Mobilier-Actien 165,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 362,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 328,75 p. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) —. — Sehr fest und beliebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Antwerpen, 5. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Baisse, wenig Geschäft. Raffin. Type weiß, loco 45 a 46, pr Novbr. 45, pr Decbr. 46, pr Janr. 47 gefordert und bezahlt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Novbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 600—805.
Roggen pr 4910 ℔., 122℔ fl. 522.
Gerste pr 4320 ℔., große 112—115℔ fl. 414—420, kleine 108℔ fl. 408.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. November. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129 30/32℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 116—118—120℔ von 84—85/86—87 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8℔ von 64/65—67/68/70 Sgr pr 72 ℔, do. große 108/110—112/116℔ von 65/67—68/70/72 Sgr pr 72℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr pr 90℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Sturm und Regen. Wind: NW. — Weizenzufuhr klein, Stimmung matt, ohne Kauflust. Preise für umgesetzte 45 Last unverändert. Bezahlt für ordinair 114/5℔ fl. 600; bunt 122/3℔ fl. 702½, 123℔ fl. 720; roth 135/6℔ fl. 740; bunt 126/7℔. fl. 745; hellbunt und glasig 125/6℔ fl. 750; 124/5℔ fl. 760, fl. 765; hochbunt 130℔ fl. 792½, 132/3℔ fl. 805, pr 5100℔. — Roggen ohne Zufuhr, deßhalb fest, 122℔ fl. 522, pr 4910℔. — Kleine 108℔ Gerste fl. 408, 112/3℔ fl. 414; große 112℔ fl. 414, 115℔ fl. 420, pr 4320℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 5. Nov. Die Zufuhren von Roggen sind immer noch stärker als der Consum bedarf, doch sind die Preise nicht weiter gewichen. — Weizen hell, mit etwas mager Korn, 118℔ 115 Sgr pr 85 ℔, bunt, sehr mager u. besetzt 114℔ 89 Sgr pr Schffl. — Roggen bei kleinen Posten zum Consum 117℔ 80 Sgr pr Schffl., für größere Posten 114/6℔ 80 Sgr pr 80℔. geboten. — Gerste, kleine gelbe 92℔ 58 Sgr pr Schffl. — Hafer 84℔ a 45 Sgr pr Schffl. — Erbsen, weiße, nicht ganz hart, 82 Sgr pr Schffl. — Spiritus bei Partie Rthl. 20⅔ pr 8000 %.

Königsberg, 5. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ 120/140 Sgr Br.; bunter und rother pr 85℔ 105—130 Sgr Br. — Roggen loco pr 80℔ 80/92 Sgr Br., pr 110/11℔. 80 Sgr, pr 109/110℔ 83 Sgr, pr 114℔ 85 Sgr, pr 120℔ 88 Sgr bez.; pr Novbr. 89 Sgr Br., 87½ Sgr Gd., pr Frühjahr 90½ Sgr Br., 89 Sgr Gd. — Gerste, große pr 70℔ 60 bis 70 Sgr Br., kleine 60/70 Sgr Br., 67½ Sgr pr 68℔. bez. — Hafer pr 50℔ 37/43 Sgr Br., 38 Sgr bez., pr Frühjahr 44 Sgr Br., 42½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße pr 90℔ 70/90 Sgr Br., 70/85 Sgr pr Schffl. bez. — Leinsaat pr 70℔ fein 90 bis 110 Sgr Br., mittel 70/93 Sgr Br., pr 103℔ 68 Sgr bez., ordinäre pr 70℔ 55/70 Sgr Br. — Thymotheum 5/9 Rthl. pr Ctr — Leinöl ohne Faß 11 Rthl. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rthl. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 70/72 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅙ Rthl. Br., 21½ Rthl. Gd., pr Novbr. ohne Faß 21⅚ Rthl. Br., 21⅓ Rthl. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 22½ Rthl. Br.

Berlin, 5. Novbr. Weizen loco pr 2100℔ 88—104 Rthl. nach Qual., pr 2000℔ pr November 87⅜—½—¼ Rthl. bz., pr April-Mai 90 Rthl. bez. u. B. — Roggen loco pr 2000℔ 70½—72¼ Rthl. bez., pr November 72½—72 Rthl. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 49—57 Rthl. nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 30—32½ Rthl. nach Qualität, 30—31½ Rthl. bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 68—78 Rthl. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔. 81—87 Rthl. — Rübsen, Winter- 80—86 Rthl. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11¼ Rthl. bz. — Leinöl loco 13⅚ Rthl. B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19 11/24 Rthl. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½ — 6¼ Rthl., Nr. 0 u. 1. 6¼ — 6 Rthl., Roggenmehl Nr. 0 5 5/12 — 5 1/12 Rthl., Nr. 0. u. 1. 5 1/12 — 4⅚ Rthl. bz. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 5. Nov. Rothe Kleesaat bei schwachen Offerten fest, 12—15—15¼ Rthl.

Vieh.

Berlin, 4. Novbr. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 871 Stück Hornvieh. Der Markt war nur schwach beschickt, weshalb sich auch etwas höhere Preise erzielen ließen und auch der Markt geräumt wurde; 1. Qualität wurde mit 17—18 Rthl., 2. mit 15—16 Rthl. und 3. mit 10—12 Rthl. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. 3154 Stück Schweine. Zu gedrückten Preisen ließ sich nur das Verkaufsgeschäft realisiren, da der Consum der Waare sehr erheblich nachgelassen hat, weil der durch die anhaltende Arbeitslosigkeit eingetretene Nothstand dem Arbeiter den Genuß des Fleisches nur selten gestattet; es konnten daher für feinste Kernwaare nur höchstens 16—17 Rthl. und für ordinaire 13—14 Rthl. pr 100 ℔ Fleischgewicht erreicht werden. 2633 Stück Schafvieh. Die Waare wurde am Markte nicht geräumt, und galten 50 ℔ Fleischgewicht schwerer Kernwaare 8—8½ Rthl. 610 Stück Kälber, eine zu reichliche Anfuhr für den jetzigen Bedarf, konnten nur zu Mittelpreisen verkauft werden.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Pinkschiff „Klawitter", Capt. Block, von Danzig nach Dortrecht mit Holz bestimmt, ist bei Agger gestrandet und total verloren. Mannschaft gerettet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. November. Wind: NW.

Angekommen: Nielsen, Cecilie, Kopenhagen; Bülow, Preciosa, Cork; Pardeike, Caroline Susanna, London; Knudsen, Sandvig, Carlskrone, sämmtlich mit Ballast. — Schwartz, Sophia, Lübeck; Hansen, Medea (SD.), Amsterdam, beide mit Gütern. — Krohn, Anna, Burntisland; Kunde, Friedrich Wilhelm IV., Shields, beide mit Kohlen.

Den 6. November. Wind: Norden.

Angekommen: Niboer, Martha; Kuiper, Henriette, beide von Bremen mit Gütern. — Reid, Preßhome, Wick, Heringe. — Voß, Ferdinand Brum, Liverpool, Salz. — Tack, Jantine, Lübeck, Ballast, nach Libau bestimmt.

Ankommend: 1 Brigg: Breslau, Lübke. — 7 Schiffe.

Thorn, 5. Nov. 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: unbeständig, Mittags Schnee.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Pflugrad, Rehtz u. Co., Soda u. Seegras; Ders., Eschert, Chamottsteine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 5. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29 G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101¼ G
Bergisch-Märk. A.	8	4	141⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	156¼ B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	217½ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135¾ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	56½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	132½ B
Brieg-Neiße	5½	4	91 G
Cöln-Minden	9 1/12	4	139 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	74 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85¾ bz
do. do.	5	5	89¾ G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	149 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	182 bz u G
Magdeburg-Leipzig	20	4	256½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125 bz
Mecklenburger	3	4	71⅛ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	81½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	94¾-95¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	196 bz
" Litt. B.	12	3½	167 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	127¼-28 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	69¾ bz
Rheinische	6½	4	115 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅞ G
Ruff. Eisenbahn	5	5	75½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94 B
Südösterr. Bahnen	7½	5	91⅞-92½-¼ bz
Thüringer	7⅔	4	127¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 G
Pom. R. Privatbank	5⅚	4	90 G
Danzig	8	4	110¼ G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99 G
Magdeburg	5	4	86 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¼ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	72-71⅞-72¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 B
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
do. 54, 55, 57	4½	97 bz
do. 1859	4½	97 bz
do. 1856	4½	97 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1867	4½	97 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	78¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75⅞ G
do. neue	4	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. "	4	83½ bz
Pommersche "	3½	75¾ G
do. "	4	86⅞ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85 bz
Schlesische "	3½	83 G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue "	4	82½ G
do. neueste "	4	82 G
do. do. "	4½	90⅞ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ B
Pommer. Rentenbr.	4	90½ B
Posensche "	4	89⅞ B
Preußische "	4	89½ bz
Schlesische "	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45½ bz
do. Nat.-Anl.	5	53¼ bz
do. 1854r Loose	4	58½ G
do. Creditloose	—	68½ B
do. 1860r Loose	4	66¾ bz
do. 1864r Loose	—	41¼ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59 G
do. do. 6 Anl.	5	75¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	50¾ G
do. do. 1864	5	86¼ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	84½ B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	62½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90¼ G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95 B
Amerikaner	6	75⅞-76 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 5. Novbr.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 M.	4	81⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 M.	7	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	84½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 13½ G
- ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112¼ bz
Oest. östr. W 82⅛ bz	Sovrgs. 6 24 b G
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9¼ G
Russ. do. 84¼ bz	Gold ℔ 468½ G
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 25 bz

Schuh-Magazin von Max Landsberg.

Langgasse No. 77. Ich empfehle mein größtes Lager **Langgasse No. 77.**

Herrenstiefel, Damenschuhe, Lederstiefel und -Stiefeletten, Filzschuhe bis zu den feinsten Filzstiefeln, von 12½ Sgr. bis 5 Thlr. Gummischuhe, en gros & en détail, Goldbronce- und Atlasschuhe. Preise billigst bei sehr guter Arbeit.

Die Schuh-Fabrik von Max Landsberg.

Hotel du Nord,

früher Preußischer Hof, am Langenmarkt,
parterre links,
beginnt heute der

Total-Ausverkauf

eines der größten Lager von

Berliner Damen-Mänteln.

Erbschafts-Theilung halber muss
das ganze Lager in
ganz kurzer Zeit
ausverkauft

sein und werden daher die eleganteſten von nur besten Stoffen nach den neuesten Modellen gearbeiteten

Herbst- und Winter- Mäntel und Jacken

zu fabelhaft

billigen Preisen abgegeben.

Hôtel du Nord,

parterre links.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem morgenden Tage in dem neu ausgebauten Hause Brodbänkengasse No. 10, unter der Firma:

Gesellschaftshaus

ein Restaurations-, Wein- und Bierlokal eröffne, sowie ein Billard neuester Construction aufstelle. Speisen und Getränke werden zu jeder Tageszeit in guter Qualität bei möglichst billigen Preisen verabreicht.

Gleichzeitig empfehle ich meine nobel und bequem eingerichtete Saaletage zu Hochzeiten, Kränzchen und sonstigen Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung.

(9258) **J. Kretschmer.**

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Freitag, den 8. November:

Viertes Abonnement-Symphonie-Concert,

Programm:

Ouv. „Die lustigen Weiber von Windsor". Meditation v. S. Bach. Ouv. Ruy Blas v. Mendelssohn. Symphonie D-dur No. 2 Beethoven. Symphonie G-dur No. 6, Haydn.

(9264) Entrée 7½ Sgr. -- Anfang 7 Uhr.

Die Abonnement-Billets können zur Bequemlichkeit der hochgeehrten Concert-Besucher nach Belieben verwandt werden und sind fernerhin Billets à 5 Sgr. in den bekannten Verkaufsstellen, sowie in meiner Wohnung (4. Damm No. 3) stets zu haben.

H. Buchholz.

Die
Kunst- und Musikalien-Handlung
nebst
Musikalien-Leih-Institut
von
A. Habermann,
4. Gr. Scharrmachergasse 4.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige können mit jedem Tage eröffnet werden.

Günstigste Bedingungen. Prompte Expedition. Großes, gut assortirtes Lager neuer Musikalien. (9237)

Die größte europäische

Universal-Nähmaschinen-Fabrik
von F. Boecke in Berlin

hat, nachdem sie ihren Fabrik-Betrieb um das Doppelte vermehrt und hierdurch die Möglichkeit erlangt hat, bei jedem Nähmaschinen-System eine noch viel detaillirtere Arbeitstheilung einzuführen, die Preise der Familien-Nähmaschinen um 15 % herabsetzen können, und liefert von jetzt ab:

Nähmaschinen für den Familien- und Hausbedarf

mit allen Bequemlichkeiten und elegant ausgestattet, incl. **vieler Neben-Apparate** schon **von 50 Thlr. an.** (9257)

Die Haupt-Niederlage von

Victor Lietzau,

in Danzig.

Daselbst wird der Unterricht gratis ertheilt. Credit bewilligt. Garantie 2 Jahre geleistet.

Auction

auf der Krakauer Kämpe.

Donnerstag, den 14. November 1867, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hrn. Concurs-Curators zur Rokicki'schen Concurs-Masse auf der Krakauer Kämpe befindlichen Utensilien, als: (9248)

18 kl. u. gr. Prähme von fichten Holz mit eichenen Knien erbaut, welche theils im Wasser, theils auf dem Lande lagern, 1 Decimalwaage, 23 Stangen □Eisen, diverses Guß- und Schmiede-Eisen, alte Ketten, 9 metallene Lagerschalen, 3 Enden Kupferrohr, 1 Steuerrad mit Metall-Klappe, 2 Blasebälge, 2 Ambose, Schraubstöcke, Schmiedezangen, Hammer, Steinzangen, einen Vorrath von Schmiedeeisen, 1 Anker mit Kette, Roststäbe, 1 eis. Ofen, 13 gr. Bohrer, Kuhfüße und Klappzangen, Sägen, Spaten, Schiffsgeräth, Brettschneideeisen, Mühlen- u. Kürzersägen, 1 complettes Druckwerk, 1 kl. Pferde-Bagger, Blöcke u. Tauwerk, Winden, Brettschneiderkrähne, Böcke, eichene Böttcherstäbe u. eine Partie neue Schiffsnägel 2c. 2c. gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

So eben trafen ein:

Schiller's sämmtliche Werke für 1 Thlr.

12 Bde., eleg. gebunden in 6 Bde. 2 Rt.
Auswärtige p. Postanw. vom 29. October 1867. (8906)

Ferner sind stets auf Lager:

Schiller's ausgew.	Werke, 15 Lfr.	à 2 Sgr.	
—— sämmtl.	—— 30 "	——	
Goethe's ausgew.	—— 30 "	2 Sgr.	
Lessing's ——	Werke, 15 Lfr.	à 2 Sgr.	
Schiller's Gedichte	——	à 2½ Sgr.	
do. do.	eleg. geb.	à 6 Sgr.	

Nationalbibliothek. Neues Abonnement à 2½ Sgr.
Rückert's Werke, à Lfr. 8 Sgr.
Körner's Werke, à Lfr. 2½ Sgr.
Shakespeare's Werke, à Lfr. 2½ Sgr.
Heine's sämmtl. Werke in 54 Lfr., à 5 Sgr.

Constantin Ziemssen.

Königl. Preuß. Lotterie.

Die bereits gezogenen Gewinne der von uns oder anderweitig entnommenen Loose 4. Klasse zahlen wir gegen entsprechende billige Provision sofort aus. (9054)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie die modernsten Mäntelstoffe von der Elle und die dazu passenden Garnirungen empfiehlt in großartiger Auswahl außerordentlich billig

Josef Lichtenstein.

Bei Einkauf von Stoff zu Mänteln werden selbe auf das Vortheilhafteste nach den neuesten Façons bei mir gratis zugeschnitten. (8338)

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern und Mänteln von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.
Als außergewöhnlich preiswürdig:

5/4 breite Taffete von **27½** Sgr an
1¾ do. do. " **1** Rt **10** Sgr empfiehlt

Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Danzig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10) vorräthig: (9192)

Handbuch
der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

von der ältesten bis auf die neueste Zeit;
in Verbindung mit verschiedenen, besonders geographischen, biographischen, allgemein geschichtlichen und militärischen Erläuterungen.

Zu Lectüre, Schul- und Selbst-Unterricht,
zunächst für Aspiranten des Offizierstandes.
Von
A. von Cronsaz,
Königl. Preuß. Major zur Disposition.

Am Schluß mit 33 Aufgaben zu freier Bearbeitung einer Zeittafel, und zwei alphabetischen Registern.
Zweite verbesserte und bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage.
gr. 8. 25 Bogen. Brochirt. Preis 1½ Thlr.

Ein vortreffliches Handbuch für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte, welches in bündiger klarer Sprache den historischen Hergang überall wahr und treu schildert, ohne jede patriotische Ueberschwänglichkeit, treffende Charakteristiken der hervorragenden Persönlichkeiten giebt und durch zweckmäßige Druckeinrichtung einen bequemen und raschen Ueberblick über die Ereignisse gewährt, während zahlreiche Noten, geographischen, biographischen und allgemein-geschichtlichen Inhalts jede sonst noch wünschenswerthe Erläuterung darbieten. — Der inhaltschwere Zeitraum von 1847 bis 1867 ist am ausführlichsten gehalten und vollendet in würdiger Weise das anschauliche Totalbild der Vaterlandsgeschichte, welches der Verfasser in einem verhältnißmäßig engen Rahmen zu geben sich bestrebt hat.

Die Versendungen von frisch gerösteten Neunaugen verschiedener Größe bei billigster Preisnotirung werden nach wie vor ununterbrochen fortgesetzt. **Alexander Heilmann,**
(9230) Scheibenrittergasse No. 9.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

R. H. Volkmann's

Haarschneide- und Frisir-Salon,
Matzkau'schegasse, Ecke der Langgasse,
Haarschneiden 2½ Sgr. · Frisiren 2½ Sgr.
Mit Anwendung der rotirenden Kopfbürste.
NB. Gleichzeitig wird in meinem Salon rasirt.

Das A. I. Briggschiff „Amalina" ladet nach Entlöschung der jetzt innehabenden Ladung

nach Memel.

Anmeldungen von Gütern dorthin nimmt entgegen (9136)
Otto Hundt, Schiffs-Makler.

Delicat geräucherte Fettheringe per Stück 1 Sgr., empfiehlt **Alexander Heilmann.**

Beste frische (9253)

Rüb- und Leinkuchen

offerirt **Theodor Friedr. Jantzen,**
Vorstädt. Graben No. 45.
Eingang von der Mältzergasse.

Besten geräucherten Lachs, gr. Weichsel-Neunaugen und **alle anderen Sorten Marinaden** offerirt zu den billigsten Preisen

(9254) **S. Möller,** Breitgasse No 44.

Gnadauer Brätzeln

erhielt eine neue Sendung und empfiehlt billigst **R. Schwabe,**
(9262) **Langenmarkt No. 47.**

Feinsten Rum u. Arrac Punschsyrop von Johann Adam Rœder empfiehlt (9263)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Ueber Guts-Verkäufe,

wie Verpachtungen giebt Auskunft **Rob. Jacobi** in Danzig, Hundegasse No. 29. (9148)

Turn- und Fecht-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung
Donnerstag, den 7. Novbr., Abends 9 Uhr, im Turnlocale auf dem Stadthofe.
Tagesordnung: Vorlegung des Kassenabschlusses; Wahl der Vorturner für das Wintersemester.

(9269) **Der Vorstand.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 7 Nov. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft 2c. Anf. 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, d. 7. Nov. (II. Abonnem. No. 14: **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Auber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.